

# Jugend und Identität - Jugendliche in Alkoholszenen

Ansätze für eine reflexive Präventionsarbeit

Peter Koler



**FORUM**  
PRÄVENTION | PREVENZIONE

Linz - 24. März 2015



Die alten Systeme, dazu zählen Schule, Kirche und Nationalstaaten, sind in Krise.

Sie verlieren an Einfluss auf die Lebensgestaltung der Personen.

Ebenso werden wichtige Lebensbezugspunkte durch eine Entgrenzungsdynamik unsicherer: Familie, Arbeit, Lernen, Technik, Zeitstrukturen geraten aus den Fugen.

In den Gesellschaften der zweiten Moderne müssen Lebenslagen und Lebensübergänge individuell bewältigt werden, allgemein gültige und anwendbare Rituale, die die Veränderungsprozesse begleiten, gibt es nicht. Es existiert keine Grundlage mehr, von der alles gedacht und geordnet werden kann. Die Lebensläufe sind nicht mehr abschätzbar.

Bestimmte Altersphasen werden durch diesen Prozess besonders instabil.

## Die 2. Moderne Postmoderne

Entgrenzung

Globalisierung

Individualisierung

Kapitalisierung

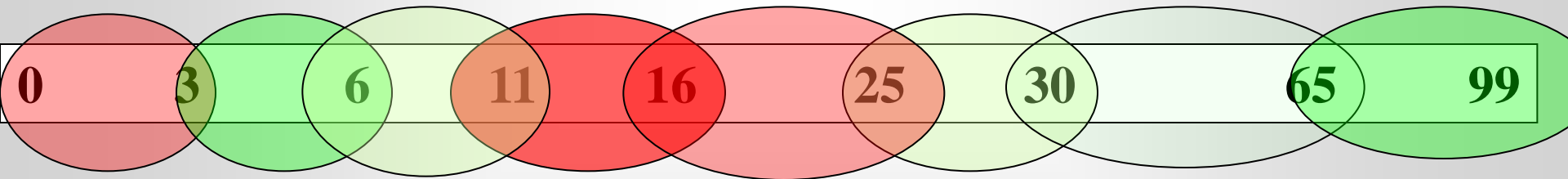
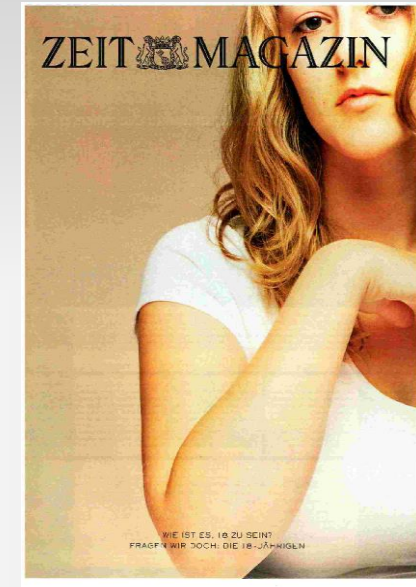
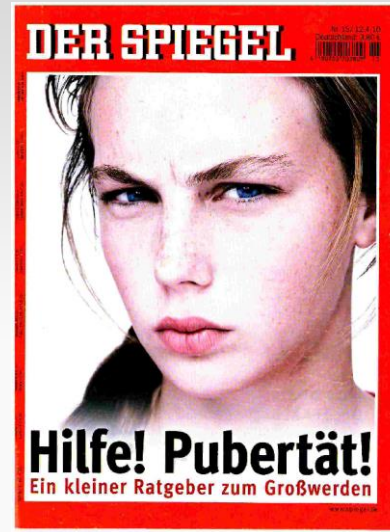
Konsum



- Überforderung mit 11

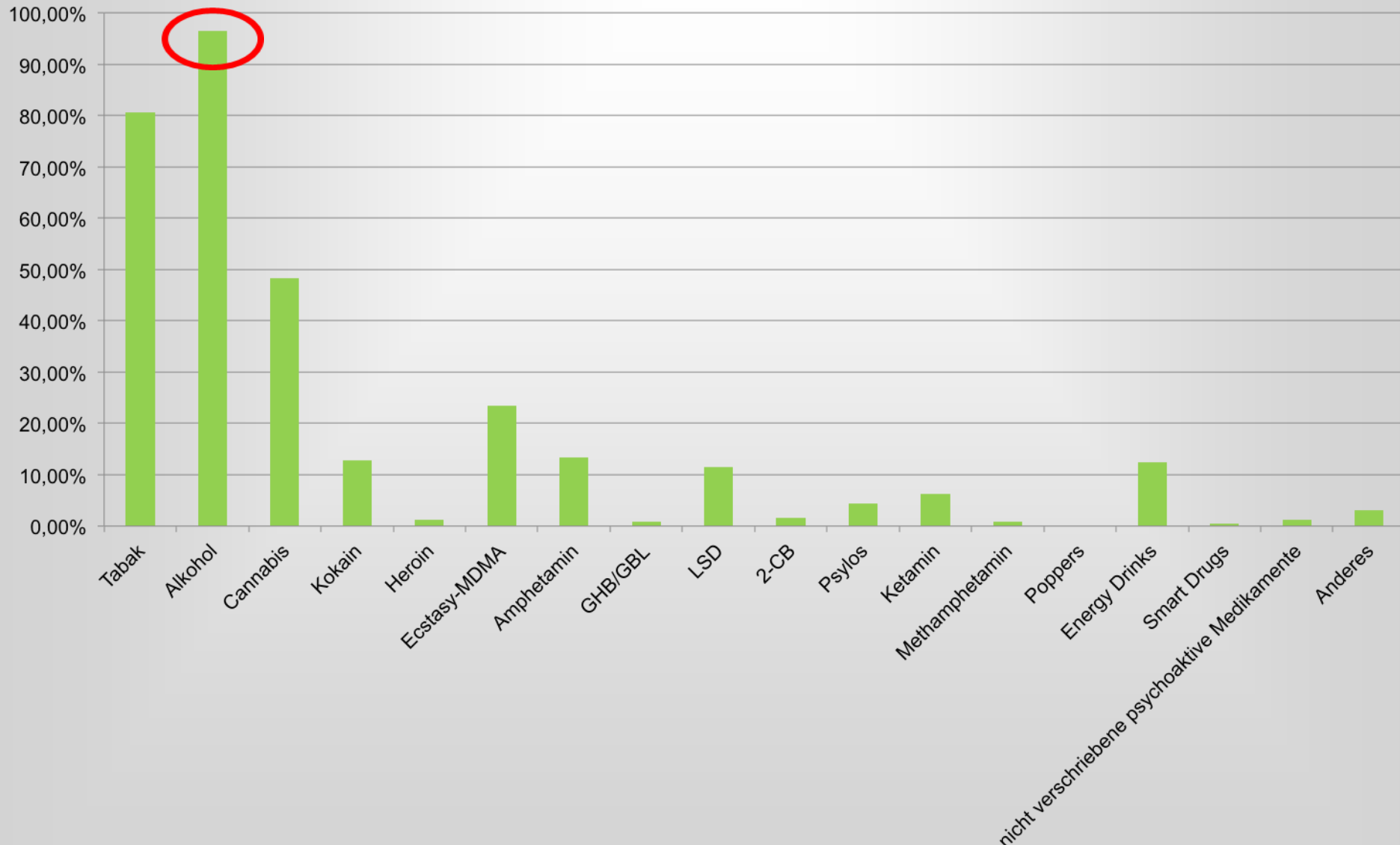


- Quarter live - Krise



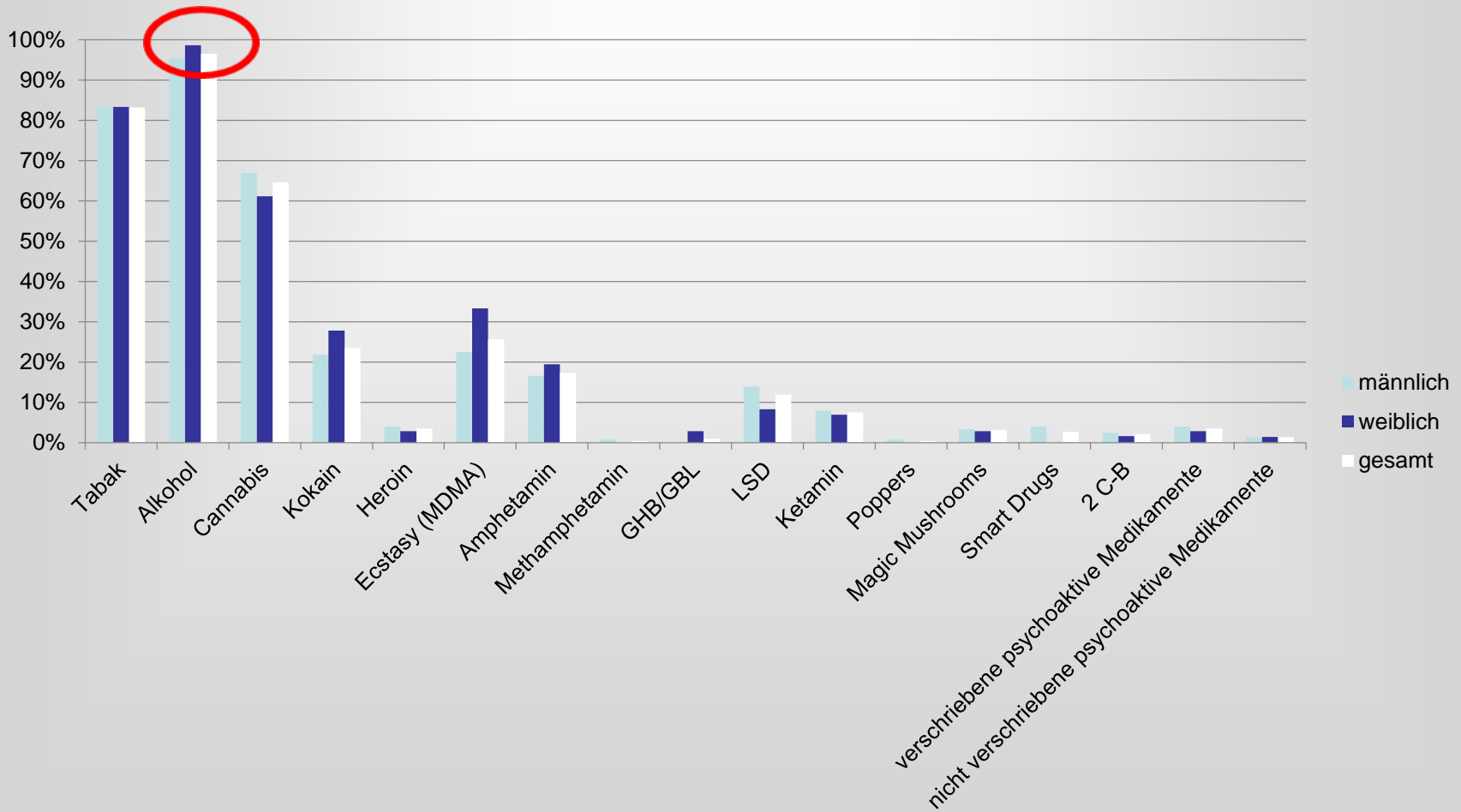
„Wir wissen nicht mehr, was unsere Träume sind und was wir unter Glück verstehen“ (Arundhati Roy, Zeit 27/2011)

# „Typische Partynacht“ (n=226)



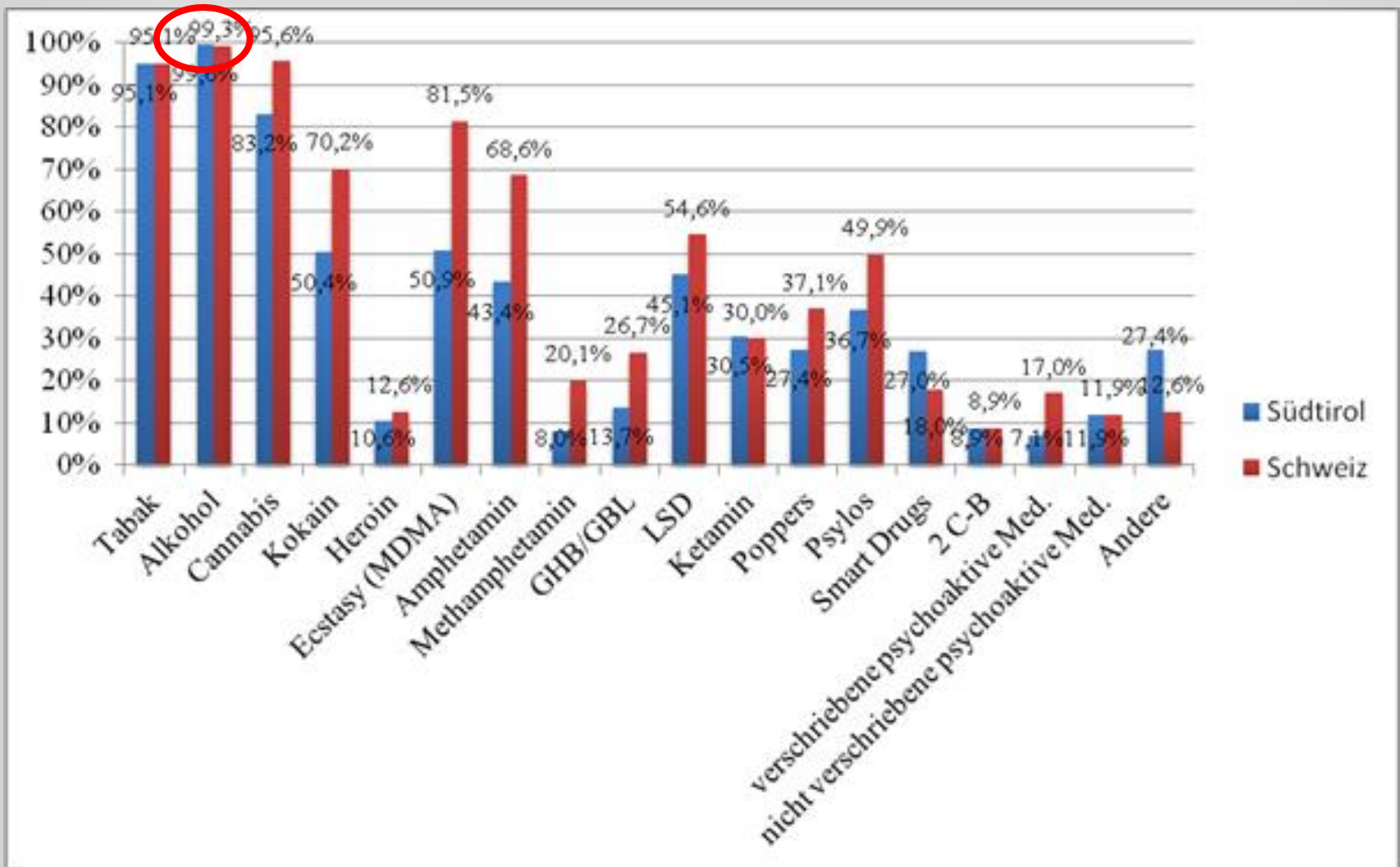
Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)

# Monatsprävalenz



Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)

# Lebenszeitprävalenz: Vergleich mit Schweizer Daten



Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)

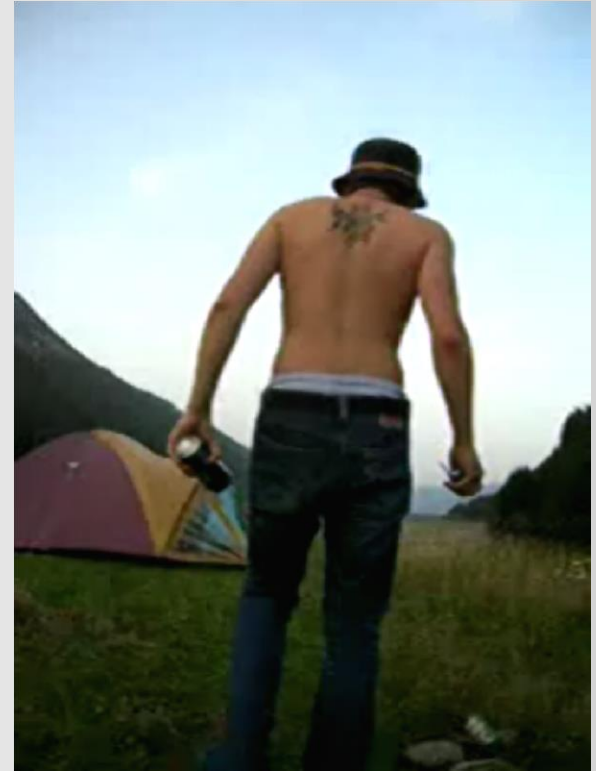


# Lebenszufriedenheit: Vergleich mit Referenzstichprobe

	Untersuchungsfeld			Referenzstichprobe	
	N	M	SD	M	SD
Freunde/ Bekannte	189	14,6	6,1	8,1	6,3
Freizeitgestaltung/ Hobbies	189	10,4	7,2	6,3	6,3
Gesundheit	189	10,4	7,8	8,1	7,5
Einkommen/ Sicherheits finanzielle	188	5,4	6,9	6,5	7,3
Beruf/ Arbeit	189	7,4	7,3	5,5	7,3
Wohnsituation	188	10,5	7,2	8,3	6,4
Familienleben/ Kinder	187	10,9	8	9,8	6,9
Partnerschaft/ Sexualität	186	9,4	8,7	7,9	7,7
globale Lebenszufriedenheit	183	78,7	37	60,5	37,3

Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)

Jugendliche Alkoholszenen  
zwischen  
Normalisierung/Polarisierung/  
Radikalisierung/Tabubruch  
und...

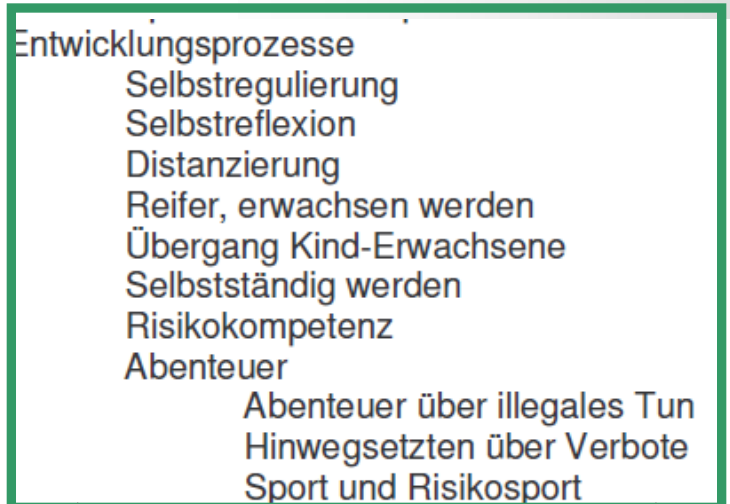
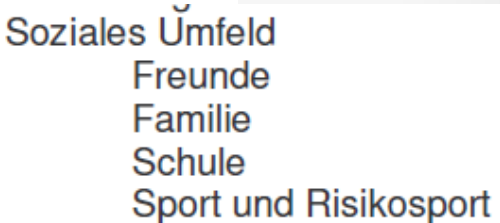
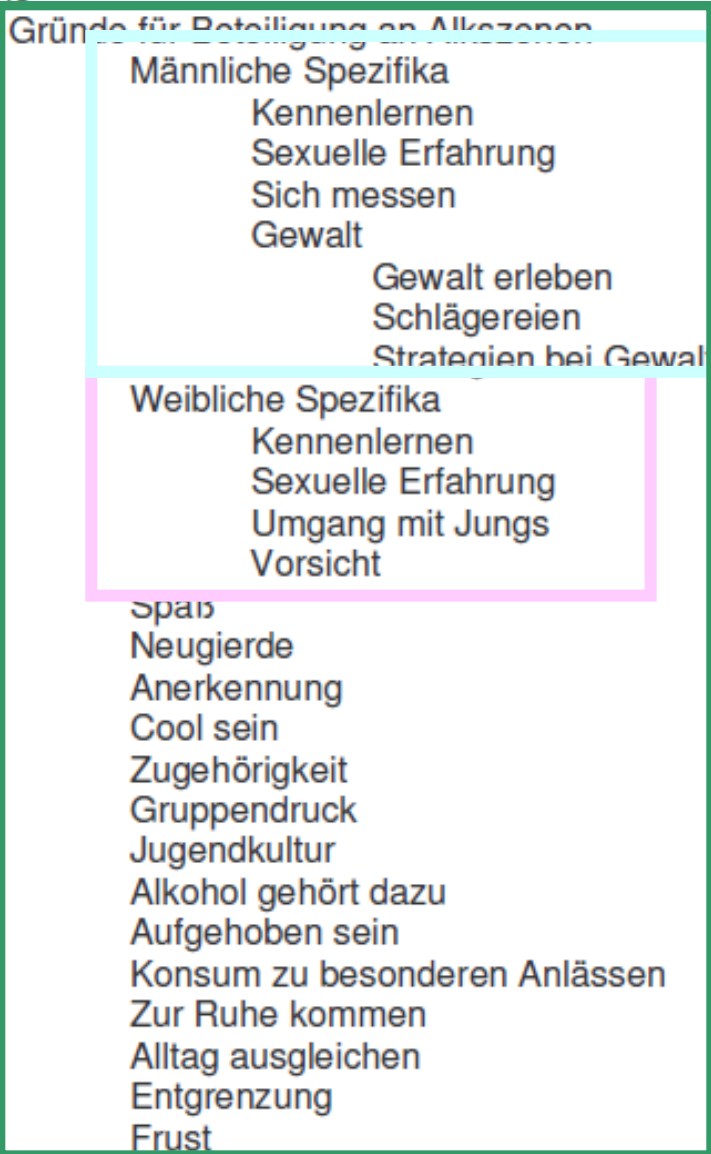


Alkoholszenen als „Identitätsbewältigungsstrategie“

Basis für weitere Vertiefung: qualitativ, narrativ,  
subjektorientiert, grounded theory basiert



Alkszene



Trinken lernen  
 Rausch-Erfahrung  
 Jugendschutz

↔ Angleichung der Geschlechter ↔  
 Tabak statt Alkohol  
 Cannabis

Es macht wirklich Spaß, oder wenn ich ein Bier trinke und Musik habe und Mädchen dabei sind und etwas zu reden, das ist einfach super... da braucht man nichts mehr. Das tue ich gerne...

Man überwindet sich einfach leichter, jemanden anzusprechen oder anzutanzten, eine kennen zu lernen... Wenn es Musik gibt, wenn sie tanzt, gehst du eben zu ihr... fragst du sie, ob mit ihr tanzen kannst. Dann tanzt du sie an, dann redest du mit ihr... **Paul, 15 J.**

... Beim Ausgehen ist man von mir aus gesehen ganz anders... so allgemein, man weiss eben, wie man ist, wenn man „zack“ ist, was man sich traut mit dem, ohne dem... man geht eben auch auf die Leute zu und tanzt, wo ich sonst zum Beispiel nicht zu einem Fremden zugehe ... man lernt mehr Leute kennen...  
**Karolina, 15**

mir gefällt es eben die Buben anzumachen aber nicht ran zu lassen. Das gefällt mir einfach... ich spiel mit ihnen und **Melanie, 15 J.**

Zwischen durch siehst du so, ja der trinkt noch eins, trink ich auch noch eins, wenn du es wirklich nicht mehr schaffst, dann sagst du, nein eigentlich will ich nicht mehr und du trinkst dann auch nicht mehr, allerdings zwischen durch ist es so: ah, der trinkt noch eins, dir geht's schlecht, trink ich auch noch eins, weil du willst dem anderen beweisen, dass du mehr verträgst sozusagen. Es ist irgendwie immer so ein Wettlauf...**Jodok, 15 J.**

...die Clique meines Freundes ist viel toleranter, und sie akzeptieren mich wie ich bin und was ich tue und so...  
Jetzt habe ich im Moment ein Gefühl von Zugehörigkeit, das ich noch nie gehabt habe, weil ich richtig akzeptiert werde. **Noemi, 19 J.**

Ich bin dann nicht so der Typ, der schüchtern ist und kein Wort sagt, aber auch nicht einer, der dann die ganze Zeit mit ihr redet, schon eher lockerer, aber dann auch wieder nicht so und oft auch wieder ganz offen. [wenn du jetzt eine siehst die dir gefällt und die du besser kennen lernen möchtest, sprichst du sie dann an?] Ja, schon. [Spielt da Alkohol eine Rolle?] Das sagen mehrere, aber meiner Meinung nach ist das ein Blödsinn. **Josi, 15 J.**



ich musste nicht trinken, aber um dazu zu gehören tat ich es [Anerkennung?] Ja, in dem Moment schon... [Spielte Neugierde auch eine gewisse Rolle?] Ja, das auf alle Fälle... [die Anerkennung und das Gefühl zu haben, ich gehöre dazu, ich bin dabei?] Ja. Weil sie viel erzählt haben und man dann auch die Erfahrung machen möchte und wenn man dann mit ihnen zusammen ist...

Ja, manchmal macht man schon etwas Dummes, aber ich finde, man muss einiges einfach selbst rausfinden... [Wenn du jetzt auf die Zeit, wo du 14 Jahre alt warst, zurückblickst, mit dem heutigen Wissen anders machen?] Ich glaube nichts, weil ich meine, dass man das einmal durchmachen muss... Aus Fehlern lernt man ja, deswegen finde ich es schon richtig so wie alles gekommen ist **Vera, 18 J.**

Mit 14, 15 Jahren will man einfach Sachen ausprobieren, gerade jene Sachen, die verboten sind... Wieso geht man hin und bemalt einen Zug? Wenn es legal gewesen wäre, wäre ich bestimmt nicht hingegangen und hätte einen Zug bemalt... das Verbotene reizt umso mehr, weil man es probieren möchte - wieso ist es verboten, was macht das? ...

ich wünsche mir einfach, dass jeder früh genug merkt, dass das alles nicht gut für ihn ist... vielleicht erscheint dir etwas gut und es ist schlecht oder es schlechte erscheint dir gut... man muss manchmal gut überlegen, was beim ersten Gedanken schlecht erscheint, ist in Wirklichkeit vielleicht gut für dich ... viel mehr zu überlegen, würde ich mir wünschen... **Juri, 20 J.**

/wenn es dir einmal nicht gut geht, könntest du dir dann vorstellen Alkohol zu trinken?] Ja. [ist das schon mal passiert?] Ja, das ist schon mal passiert. Gebracht hat es aber doch nichts. **Dana, 18 J.**

# Aufbruch zur Suche nach der eigenen Bestimmung in selbstorganisierten Szenen...

- Trinken lernen, die Wirkung einsetzen
- Mann werden, Frau werden
- In Beziehung treten, Freunde
- Sexuelle Erfahrungen machen
- Anerkennung erfahren
- Sich zugehörig und verbunden fühlen , angenommen sein
- Grenzen überschreiten, Risiken eingehen und bewältigen

**AMBIVALENZ** ist die übergeordnete Kategorie!!!

Auf Grounded Theory Basis kommen weitere Kategorien zum Vorschein...

1. Selbstregulierung
2. Kritische Haltung entwickeln,  
Reflexionsfähigkeit
3. Distanzierung
4. Reifer werden

# Alkszenen als Erfahrungsräume

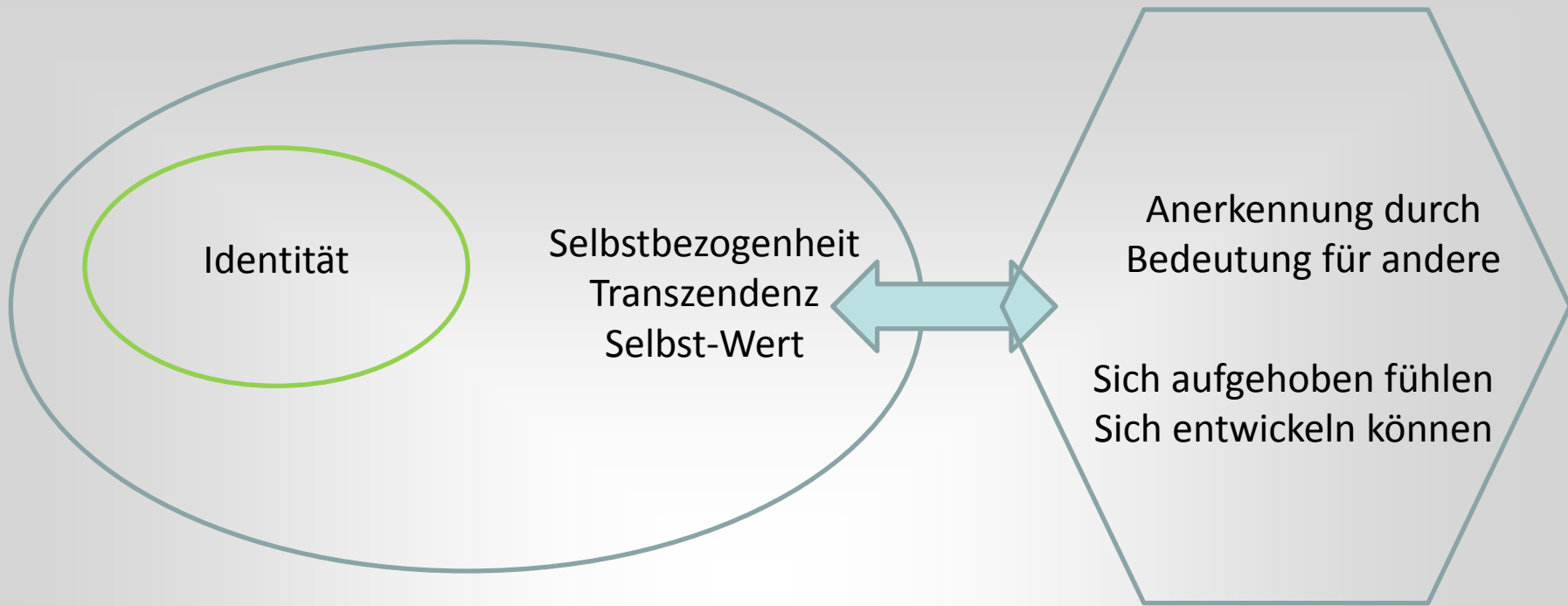
Zu wenig gefordert wahrscheinlich. [ihr macht dann Erfahrungen in so selbst organisierten Sachen] Ja, das ist ein schweres Thema[...] es stimmt, ja, weil irgendetwas fehlt[...] irgendwo müssen die Jugendlichen schon mehr gefragt werden, nicht, um auch etwas zu lernen, nicht. In diesem Alter hat man am meisten Interesse etwas zu lernen und wenn du hier nichts findest, dann wirst du halt schon im restlichen Leben etwas finden, aber dann wird es viel langsamer gehen, bis du mal das lernst, was du eigentlich für das Leben brauchst. Das wäre eigentlich schon Zeit jetzt zu lernen. **Paul, 15.J**

[Umbruchphase- wo macht man Erfahrungen, wie man mit Mädchen umgeht, wie man zum Mann wird, usw. in der Schule?] Also erfahren tut man das, von mir aus gesehen, nicht in der Schule, das ist sicher. Je mehr Erfahrungen du machst, also je mehr du tust, je mehr Fehler du machst, desto mehr Erfahrungen sammelst du in diesen Sachen[...] **Jodok, 15J**

[du hast gesagt, wenn die Erwachsenen das stoppen, aber wenn sie das stoppen, was bleibt dann übrig?] Ja okay, dann bleibt gar nichts mehr, ja nein, ich weiß auch nicht, es ist total schwierig. [...] Ich war noch nie vorher in einem Jugendzentrum, weil da sind halt auch wieder Erwachsene, die dich kontrollieren, weil die schauen ja, was du tust, die wollen ja mit dir in Kontakt kommen, mit dir über dein Leben reden, dass geht dir doch auch auf den Zeiger und dann gehst du da auch nicht hin. **Caro, 18 J.**

Ersichtlich wird durch die ausgeprägt vorgefundenen Ambivalenzen allerdings auch, dass die Alkoholszenen Kunstwelten sind und für diesen Übergangsraum nicht die optimalen und idealen Orte darstellen. Dass Alkoholszenen diese Funktion trotzdem einnehmen, hat auch damit zu tun, dass Erwachsene sich aus diesem Raum mehr oder weniger verabschiedet haben. Für die seit Menschengedenken gleiche Aufgabe, seinen eigenen Platz im Gefüge zu finden, gibt es in der 2. Moderne keine aktualisierte und an die aktuellen Lebensbedingungen angepasste „Software“. (Koler 2012)





**Sicherheit&Kontrolle im Alltag versus Risiko&Wagnis in der Freizeit**

**Leistungssteigerung Körpermodellierung äußere Hilfe  
als Normalität**

# 23 Interviewepartner/innen mit Konsumerfahrungen

ABBRECHER/INNEN	WIEDEREINSTEIGER/INNEN	ERFOLGREICHE
■ Johannes, 21 Jahre,	■ Michael, 24 Jahre	■ Maja, 25 Jahre
■ Martina, 21 Jahre	■ Karoline, 21 Jahre	■ Laura, 26 Jahre
■ Rudolf, 26 Jahre	■ Georg, 21 Jahre	■ Klaus, 26 Jahre
■ Martin, 21 Jahre	■ Florian, 21 Jahre	■ Sandra, 24 Jahre
■ Leni, 19 Jahre	■ Melanie, 19 Jahre	■ Yvonne, 21 Jahre
■ Petra, 22 Jahre	■ Gudrun, 17 Jahre	■ Daniel, 20 Jahre
■ Roberto, 21 Jahre,	■ Alex, 21 Jahre	■ Matthias, 18 Jahre
	■ Paul, 21 Jahre	
	■ Christian, 18 Jahre	

Koler P., Tschiesner R. et  
al. (2015)

# Freizeitdrogenkonsum

## Freizeit-Drogenkonsum

- Abschalten
- Entspannen
- Bewusstseinerweiterung

## Party-Drogenkonsum

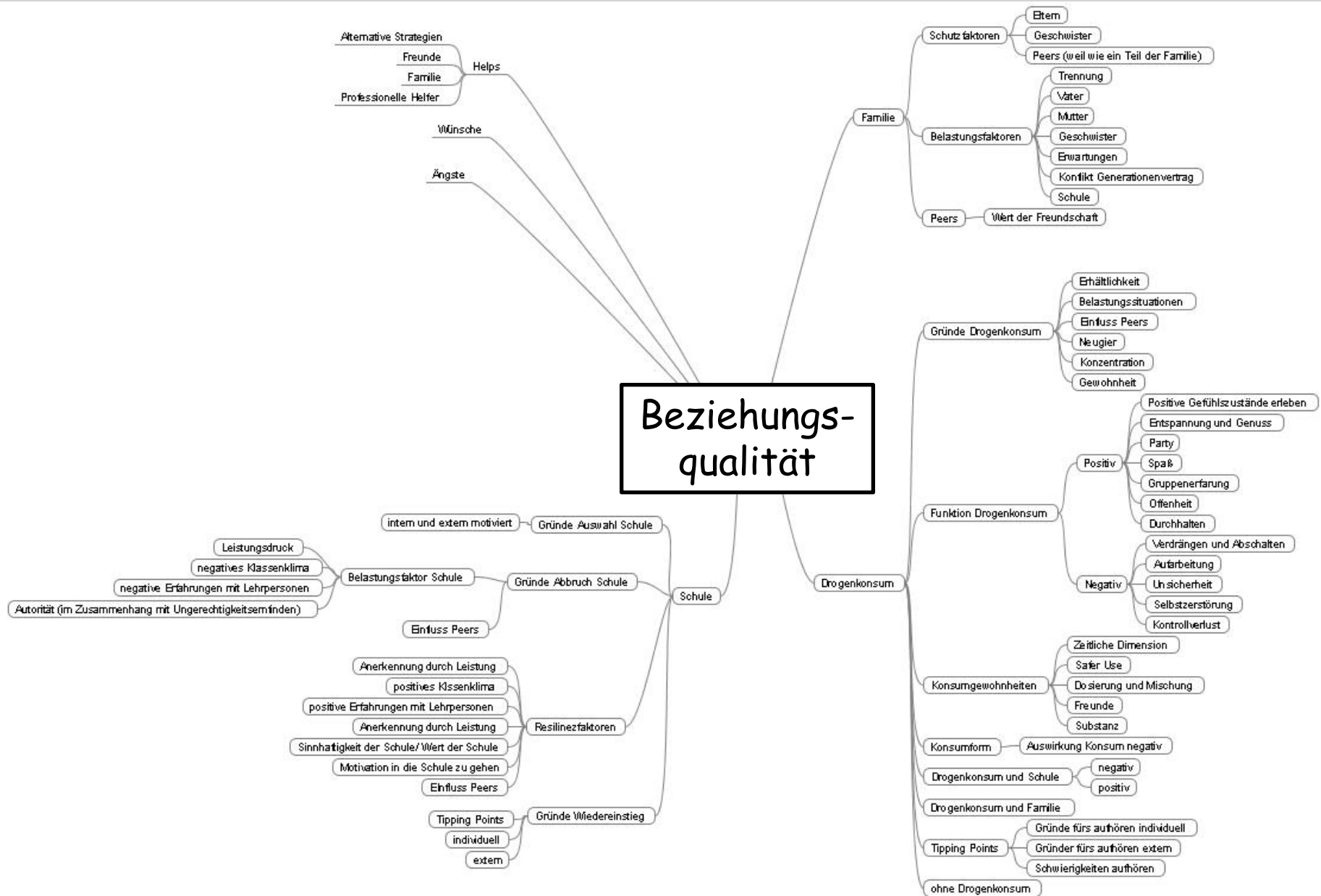
- Soziale Interaktionen
- Leistungssteigerung
- Symbiose, Trance

## Vollzeit-Drogenkonsum

- Abhängigkeit
- Körperliches Bedürfnis
- häufig Komorbidität  
(psychische Störungen)

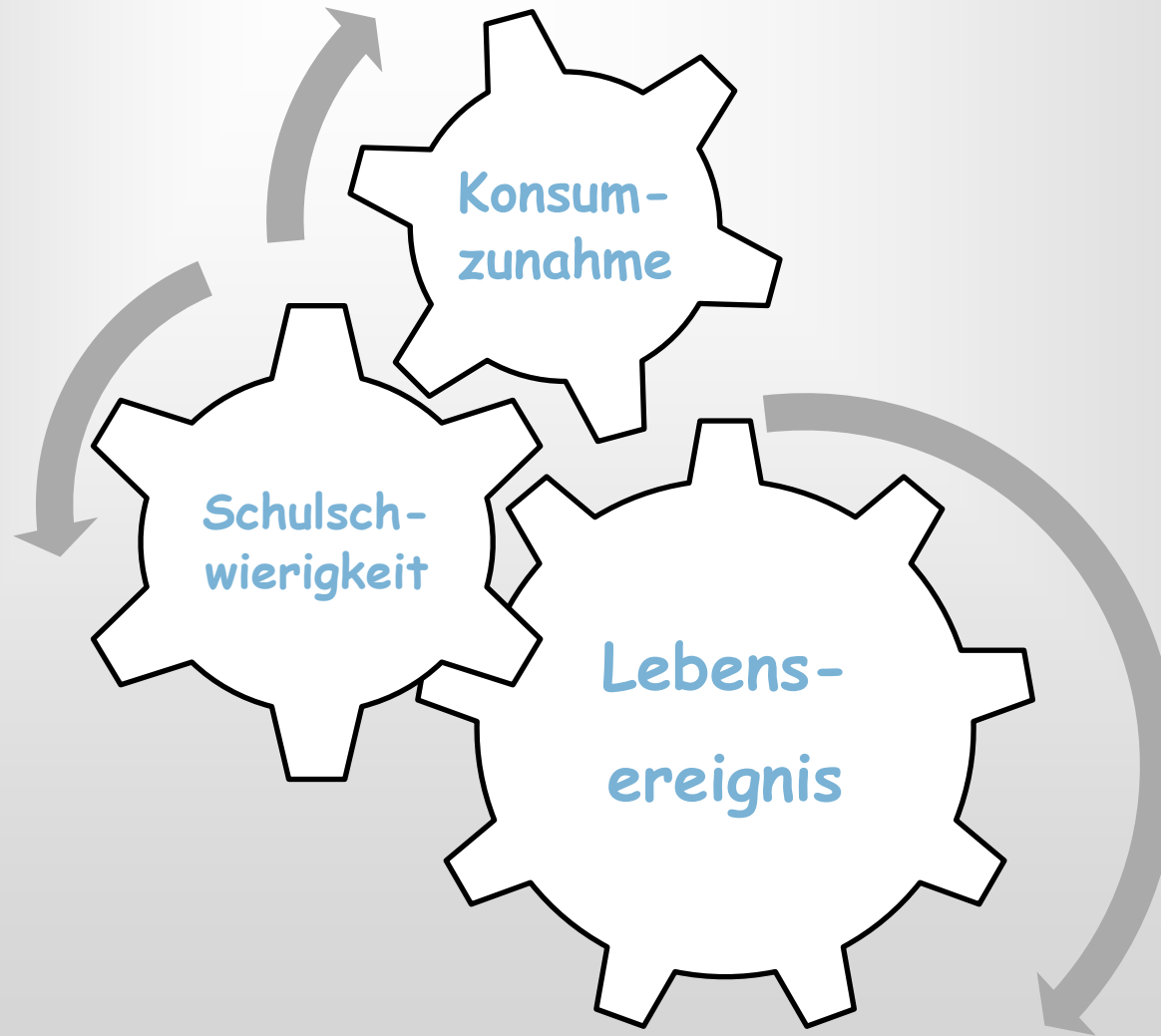
## Leistungs- Drogenkonsum

- Doping
- Neuro-Enhancement
- Mood-Enhancement



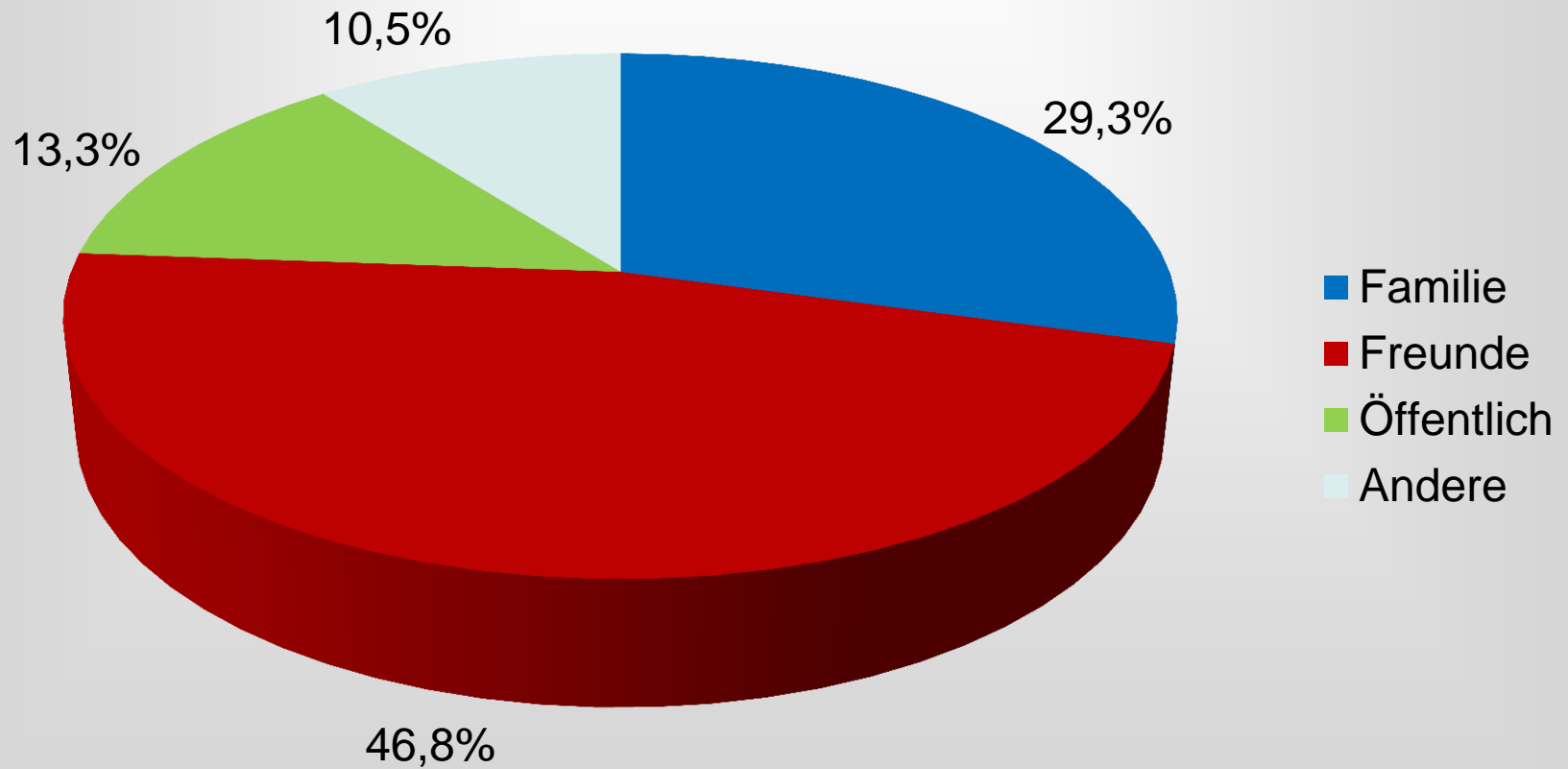
Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)

# Zusammenhänge



Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)

# Unterstützung



Koler P., Tschiesner R. et al. (2015)



# Kategorien Tipping Points und Helps

- Tipping Points
  - Schlechte Erfahrungen
  - Gesundheitszustand verschlechtert sich
  - Freunde oder Eltern die sich äußern
- Kategorie Helps
  - Alternative Strategien
  - Freunde
  - Familie
  - Professionelle Helfer

*Und dann bin ich Vegetarierin geworden, in kurzer Zeit 3 bis 5 Kilo verloren und dann ist der Körper sehr schwach geworden und dann habe ich es körperlich nicht mehr gepackt und habe irgendwann nur mehr Gras geraucht, keinen Hasch mehr, das ist noch einen Sommer lang gut gegangen. Und dann ist der Körper, das ist auch heute noch so, faul und kein feiner Zustand mehr und dann musste ich es vor drei, vier Jahren lassen. Da hat der Körper nicht mehr gewollt.*

**Yvonne, 21**

*Bis sie (Freundin) dann gekommen ist und gesagt hat, dich habe ich viel zu gerne und sie will sich das nicht länger mit ansehen. Oder sie kann mich rausreißen oder sie sucht mir einfach Hilfe und geht zu meinen Eltern oder zu wem auch immer. Dann ist irgendwas, ich weiß nicht, eben das bin ich bis heute nie draufgekommen was damals der Punkt war wo ich wirklich gesagt habe ok, eine Schublade aufgetan für lange Zeit, die mache ich jetzt zu und will sie, will ein Schloss davorgeben wo ich keinen Schlüssel dazu habe. Das ist dann passiert und seit damals habe ich es einmal noch angerührt und danach nie wieder.* **Karoline, 21**

*Sie verstehen es nicht und kennen sich nicht aus und deswegen ist es für sie sicher schwierig zu verstehen. Ich glaube, dass ich mich soweit auch unter Kontrolle habe und mache alles, was zu machen ist und das bestätigen sie ja auch immer, wenn es um so etwas geht. Deshalb eigentlich ist es nicht eine relevante... es würde für sie... sie würden ein riesiges Drama draus machen, deswegen mag ich nicht, dass sie es wissen. Klaus, 26*

*Schwierig. Ich glaube eher nicht. Wenn ich ehrlich bin... also ich denke dann schon immer ich gehe dann hin und sag. Aber ich bezweifle, dass ich das tun würde. Da müsste er mir schon sehr miserabel gehen, also richtig mies, um da hin zu gehen. Weil wenn es mir richtig mies geht, dann tue ich alles, damit es wieder ein bisschen geht, alles tue ich dafür. Leni, 19*

*Wo du bei ihr [Psychologin] das Gefühl kriegst, sie nimmt dich ernst, sie schaut nicht nur die Drogen an, sondern sie schaut dich an, was die Drogen mit dir tun, wie sie dich verändern und was mit dir und deiner Umgebung passiert. Karoline, 21*

Koler P., Tschiesner R. et  
al. (2015)



EUROPÄISCHER SOZIALFONDS · FONDO SOCIALE EUROPEO

AUTONOME PROVINZ  
NORD- RHEIN- WESTFALEN  
Abteilung Europa  
2014-2020

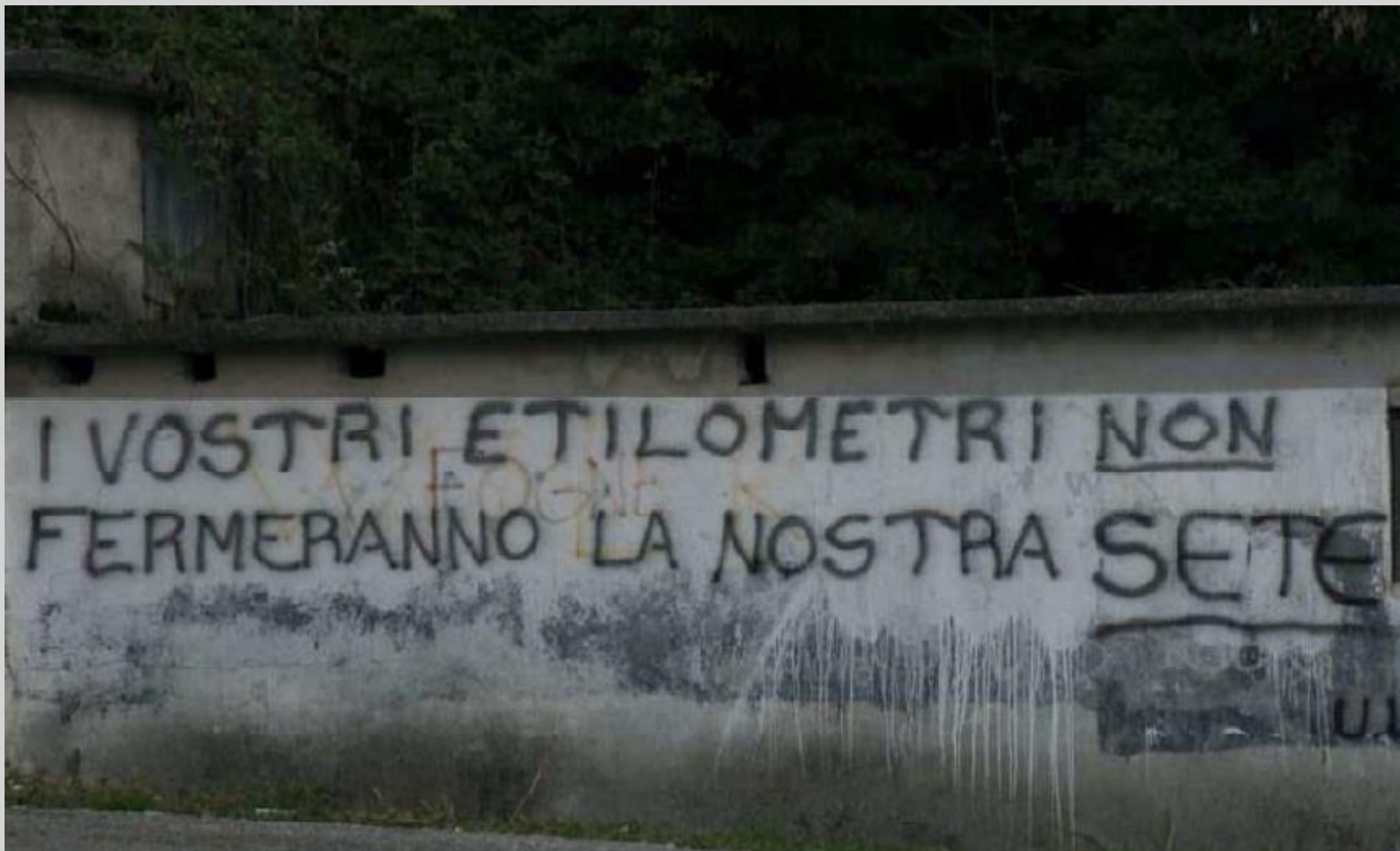
PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE  
Ripartizione Europa  
2014-2020

# Strenger Vollzug der Jugendschutzvorschriften

„Im Bereich Jugendschutz steht denn auch der konsequente Vollzug der geltenden Vorschriften im Zentrum der Bemühungen“

Barbara Kull im Suchtmagazin 1/2011





**Eure Alkoholmessgeräte werden unseren Durst (nach Leben?!) nicht aufhalten**

## Das Problem der Wertung aus Generationsperspektive

„Rauschtrinken bei Jugendlichen ist weit verbreitet und mit zahlreichen negativen und gesundheitlichen Konsequenzen verbunden. Dazu gehören nicht nur die direkten Folgen einer Alkoholvergiftung wie Übelkeit, Gedächtnisverlust und Kopfschmerzen, sondern auch Konsequenzen wie Unfälle, aggressives Verhalten, Gewalttaten, risikohaftes Sexualverhalten sowie schulische Probleme und negative Auswirkungen auf soziale Beziehungen.“ (Hagen, Wicki, Gmel in Suchtmagazin 1/2011)

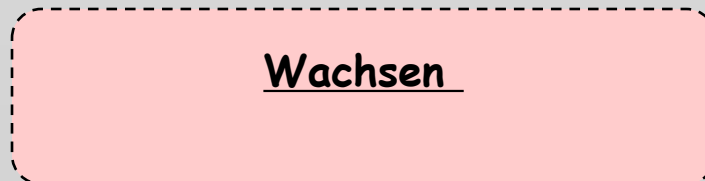
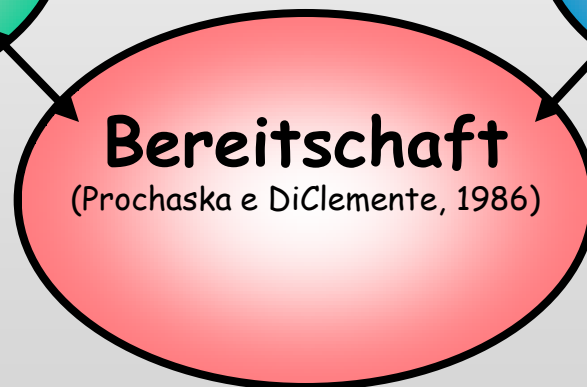
Aus jugendlicher Perspektive können die oben beschriebenen Erfahrungen durchaus positiv gewertet werden.



# Die drei Faktoren der Veränderung

Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten,

Wichtige Erfahrungen machen (Grenzen, Liebe, Selbständigkeit...)





Suchtprävention kann aus  
den Erfahrungen der  
Lawinenforschung lernen:

Risikoreduktion...

statt höchstmögliche  
Sicherheit durch  
Vermeidungs- oder  
Kontrollstrategien.

Und Gott würfelt doch. Die Rolle des Zufalls bei der Lawinenauslösung durch Schifahrer

ssch  
weder  
lösung  
00 %  
:n  
'chen-  
Zufälli-  
Hilfe  
alls),  
nunfäll-  
ein  
n  
mple-  
d  
ind  
isse  
etter-  
unser  
ren  
sie  
'höhe-

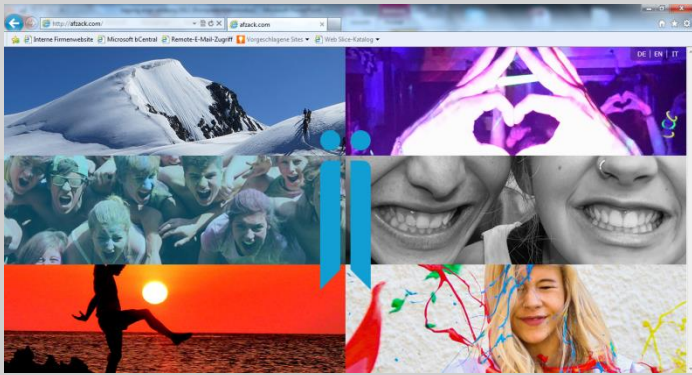
urchge-  
ologi-  
ite der  
) um  
ellte,  
n ein  
d gro-  
ne, wo

- Suchtrisiken können nur dann begrenzt werden,
- wenn die Zeiten und Räume von Jugendlichen durch Erfahrungen des Gebraucht-Werdens und des Sich-sinnvoll-einbringen-Könnens strukturiert werden,
  - wenn es sinnvolle Aufgaben gibt, für die sie oder er „voll da“ sein wollen,
  - wenn es Situationen in ihren Bildungswegen gibt, die Erfolg und Anerkennung versprechen.

... wo solche Gelegenheiten auf Jugendliche warten, sind dies die stärksten Regulatoren für den Alkoholkonsum.

Stumpp (2009)





AF ZACK  
2.199 „Gefällt mir“-Angaben · 51 sprechen darüber

Organization  
AF ZACK  
a freaky kick for your emotion!  
the power to the youth - WEARE the difference  
Info · Änderung vorschlagen

2.199  
!AFZACK!  
goes AUSTRIA  
wien





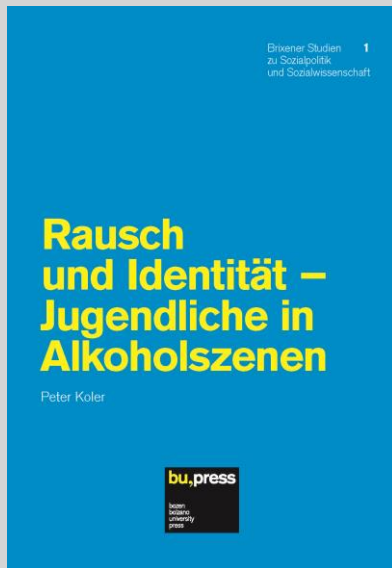
**Wir müssen uns den „Luxus“ leisten, nicht (nur) einen Gesundheitsdiskurs zu reflektieren...**





Jugendpolitik. Wo bist du?





Danke für die Aufmerksamkeit!  
Grazie per l'attenzione!

koler@forum-p.it  
www.forum-p.it



**FORUM**  
PRÄVENTION | PREVENZIONE

ich will nicht ihr sein  
so wie ihr mich wollt  
ich will nicht sein wie ihr  
so wie ihr mich wollt  
ich will nicht sein wie ihr seid  
so wie ihr mich wollt  
nicht wie ihr mich wollt  
wie ich sein will  
will ich sein nicht wie ihr mich wollt  
wie ich bin will ich sein  
nicht wie ihr mich wollt  
wie ich will ich sein  
nicht wie ihr mich wollt  
ich will ich sein